

## Abendmusiken in der Predigerkirche

# Brno

Soprano: Hana Blazikova, Jenny Högström

Alto: Jan Börner, Margot Oitzinger

Tenore: Mirko Ludwig, Michael Mogl

Basso: Peter Kooij, René Perler

Clarini: Jean-François Madeuf,  
Olivier Mourault, Nikolai Mäntarri

Tromba: Matt Gajda

Tympani: Philip Tarr

Cornetto: Bruce Dickey, Frithjof Smith

Trombona: Simen van Mechelen,  
Catherine Motuz

Violino: Regula Keller, Katharina Heutjer

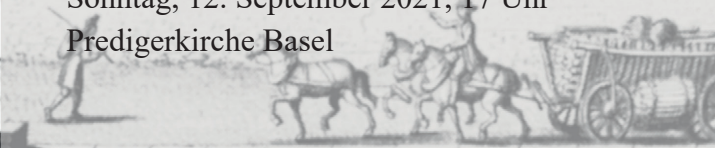
Violone: Matthias Müller

Tiorba: Julian Behr

Organo: Jörg-Andreas Bötticher, Filip Hrubý

Sonntag, 12. September 2021, 17 Uhr

Predigerkirche Basel



## Brno (dt. Brünn / lat. Bruna)

Mähren, Tschechien

Brünn bzw. Brno ist heute mit ca. 380.000 Einwohnern die zweitgrösste Stadt Tschechiens nach der Hauptstadt Prag.

Namensgebend war die Burg Brünn, welche im 11. Jahrhundert erbaut wurde. Die Siedlung Brünn findet 1091 erstmals in der *Chronica Boë-morum* des Cosmas von Prag (ca. 1045–1125) Erwähnung.

Die Stadt Brünn wird 1243 von Wenzel I. (1205–1253; König von Böhmen) als Königsstadt gegründet.

Neben Olomouc (Olmütz) und Znojmo (Znaim) wird Brünn zu einer der Hauptstädte Mährens, wo ab dem 14. Jh. die regelmässigen Regionalversammlungen stattfinden.

1641 befiehlt Ferdinand III. (1608–1657), Kaiser des Heiligen Römischen Reichs und Markgraf Mährens, den Umzug der Hofhaltung von Olomouc nach Brünn. Als Rückzugsort der Österreichischen Kaisertruppen gelingt es Brünn gleich zweimal (1643 und 1645), sich erfolgreich gegen den Einmarsch der Schwedischen Truppen zur Wehr zu setzen, während Olomouc bereits 1642 gegenüber der schwedischen Übermacht kapituliert.

1742 versuchen die Preussen vergeblich, die Stadt zu erobern, 1777 wird die Bedeutung Brünns durch die Ernennung zum Bischofssitz nochmals gehoben und verstärkt. Zum ersten Bischof Brünns wird Mathias Franz Graf von Chorinsky Freiherr von Ledske (1720–1786) ernannt.

Auch Kaiser Joseph II. (1741–1790) von Österreich bestätigt 1782 den Status der Stadt als nunmehr alleinige Hauptstadt Mährens.

Der im Dezember 1805 geführte «Kampf der Drei Kaiser» unweit der Stadt führt dazu, dass Napoleon Bonaparte einige Male in Brünn einkehrt. Brünn selbst ist nicht direkt ins Kriegsgeschehen eingebunden.

1839 fährt der erste Zug von Wien kommend in Brünn ein und begründet den Schienenverkehr in der Tschechischen Republik.

In den 1850ern führt Gregor Mendel (1822–1884) seine bahnbrechenden Experimente zur Genetik durch, er ist zu dieser Zeit Mönch des St. Thomas-Klosters in Brno.





▲ **Unbekannter Künstler:** Wahre Delineation der Königlich Stadt Brunn in Mähren.

Um 1700. Kupferstich

Quelle: wikimedia

▼ **Matthäus Merian (1593–1650):** Brunn.

In: *Topographia Bohemiae, Moraviae Et Silesiae*. Frankfurt 1650. Kupferstich.

Quelle: wikimedia / Digitale Sammlung der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf



# St. Jakobs-Kirche

Brünn

1228 erste schriftliche Erwähnung der Kirche. Ursprünglich romanischer Bau, der bereits früher errichtet wurde, worauf ein im Presbyterium zu findendes Wappen hindeutet, welches der Äbtissin des Zisterzienserordens zuzuschreiben und mit der Jahreszahl 1220 datiert ist.

Anfänglich wird die Kirche vor allem von Kolonisten aus Deutschland und Flandern für ihre Gottesdienste genutzt.

1510–1511 Neubau unter Beteiligung von Anton Pilgram (um 1460–1515, mährisch-österreichischer Baumeister und Bildhauer; berühmt ist sein Selbstportrait als «Fenstergucker» an der Wiener Domkanzel)  
Die St. Jakobs-Kirche wird als dreischiffiger Hallenbau errichtet und 1592 vollendet.

1669 Umgestaltung der Kanzel, 1692 Errichtung der Orgel durch Jakob Ryšák aus Opava.

Barockisierung des Innenraumes von 1750–1766, z.B. werden die hölzernen Altäre durch Marmor ersetzt.

1784 ordnet die josephinische Reform an, die Friedhöfe im Stadtgebiet aus

hygienischen Gründen zu schliessen. Nicht nur der Friedhof, auch die um die Kirche angeordneten Kapellen verschwinden nach und nach.

1871–1879 Rückbau und Umgestaltung des Kircheninneren im neugotischen Stil unter Heinrich von Ferstel (1828–1883, Wiener Architekt).

1995 zum Nationalen Kulturdenkmal erklärt.



▲ Innenraum der Kirche





◀ Aussenansicht der St. Jakobs-Kirche mit Kirchturm



▶ **Jakub Ryšák** (Lebensdaten unbekannt):  
Orgel der Stadtkirche St. Jakob in Brünn

► **Unbekannter Künstler:**

Antonio Caldara (1670–1736)

Öl auf Leinwand.

Gesellschaft der Musikfreunde Wien.



◀ **Mauritius Lang (17. Jh.):**

Antonio Bertali (1605–1669)  
1664

Kupferstich

Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv und Grafiksammlung, Porträtsammlung, Inventar-Nr. PORT\_00155410\_01



## **Eine Messe zur Heiligsprechung des Heiligen Johannes Nepomuk, 1729 (Antonio Caldara zugeschrieben) und andere festliche Musik für die Kirche St. Jakob in Brünn**

Dieses Programm erforscht eine ebenso bemerkenswerte wie wenig bekannte Sammlung von Musikmanuskripten, die eines der letzten großen Repertoires mit bedeutender Musik für Zink enthält. Die Sammlung wird in der Mährischen Nationalbibliothek aufbewahrt und umfasst Musik, die von einer Reihe von Kapellmeistern der St. Jakobskirche in Brünn, der größten Stadt und Hauptstadt des alten Landes Mähren, gesammelt wurde. Das tschechische Ländersystem, von denen es fünf gab, wurde 1949 abgeschafft, aber im 18. Jahrhundert war die Markgrafschaft Mähren ein Kronland der Länder der böhmischen Krone und ein Reichsstaat des Heiligen Römischen Reiches. In Mähren und insbesondere in Brünn lebte bis zu ihrer Vertreibung 1945 eine große Zahl deutschsprachiger Einwohner. Die geistige Heimat dieser deutschsprachigen Bewohner Brünns war die Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Was wir heute in der Kirche sehen, ist die neogotische Neugestaltung der 1870er Jahre, aber einige erhaltene historische Hinweise erlauben uns, die musikalische Situation in der Kirche im 18. Jh. und davor zu rekonstruieren. Bereits gegen Ende des 16. Jahrhunderts gab es drei Orgelemporen. Die westliche Empore über dem Eingangsportal stammt aus dem Jahr 1581 und verfügte bald über eine große Orgel, auch wenn das heute noch vorhandene Gehäuse von der neuen Orgel (Ende des 17. Jh.) stammt. Gegen Ende

des Jahrhunderts gab es zwei weitere Emporen an den Wänden in der Nähe des Altarraums. Auch wenn es immer noch Anzeichen für eine dieser Emporen gibt, so haben sie sich doch nicht erhalten. Die ursprüngliche Empore war nach dem Vorbild einer italienischen *Cantoria* an den Wänden aufgehängt. Aus einem Bericht aus dem Jahr 1679 geht hervor, dass zu dieser Zeit jede dieser drei Emporen mit einer Orgel ausgestattet war.

Ein Bericht aus dem Jahr 1816, als Leopold Streti das Amt des Kapellmeisters übernahm, gibt uns eine Vorstellung von der Art der musikalischen Kräfte, die zu dieser Zeit in St. James beschäftigt waren. Er erwähnt zwei Orte für die Aufführung von Musik, beklagt sich aber oft über deren unzureichende Kapazität und gibt an, dass auf der nördlichen Empore nur dreißig Musiker auftreten könnten. Er behauptete, dass auf der westlichen Empore zweihundert (!) Musiker Platz fänden, wenn die Orgel etwas nach hinten versetzt würde, statt «nur» hundertsechzig.

### **Die Musikkapelle der St. Jakobs-Kirche**

Der Status der Stadtpfarrkirche bedeutete, dass alle Angelegenheiten der Kirche vom Stadtrat beaufsichtigt wurden: Reparaturen und Bauarbeiten, die Verwaltung der Gemeinde und der Betrieb der Musikkapelle. Dies bedeutete auch, dass sie die reichste Kirche der Stadt und diejenige mit der wichtigsten Musikkapelle war. Der Stadtrat stellte strenge Bedingungen für die Auswahl und die Aufgaben des Kapellmeisters (*Regenschori*). Ein Magistrat suchte einen geeigneten Kandidaten für das Amt aus, für den die folgen-

den Regeln bezüglich der Qualifikationen und Pflichten vorgeschrieben waren:

1. Der Kandidat muss Erfahrungen in der Kathedrale von Brünn (St. Peter Paul) oder in einer bedeutenden Kirche der Wiener Schule gesammelt haben. Viele der Kandidaten haben Erfahrungen an Orten wie St. Michael in Wien oder St. Moritz in Olomouc gesammelt.
2. Jeder Kandidat musste seine eigene Musik für den Chor beisteuern, indem er sie entweder selbst komponierte oder sie von einer Kirche der «neuen Wiener Schule» erwarb.
3. Alle von ihm erworbenen (oder komponierten) Musikstücke sollten kostenlos im Archiv der Kirche aufbewahrt und bei der Ernennung eines neuen Kapellmeisters der Kirche übergeben werden.

Eine Liste der Kapellmeister vom Beginn des 18. bis in die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts enthält, wenig überraschend, viele deutsche Namen:

Georg Ignaz Graf - bis 1711  
Johann Adam Schneider - bis 1715  
Mathias Franz Altman - bis 1718  
Ferdinand Altman - bis 1721  
Matheus Rusmann - bis 1762  
Peregrinus Gravani - bis 1815

Der letzte von ihnen, Peregrino (oder Peregrinus) Gravani, war italienischer Abstammung, wurde aber in Jaroměřice, in Mähren, etwa 70 km westlich von Brünn, geboren. Von besonderem Interesse für dieses Programm sind die letzten beiden Personen auf der Liste, Matheus Rusmann und Gravani.

## **Matheus Rusmann**

Rusmanns Herkunft und erste musikalische Erfahrungen sind unklar, aber vor seiner Ernennung zum *Regenschori* im Jahr 1721 war er als Basssänger und Vize-Regent der Musikkapelle von St. Michael in Wien tätig. Aufgrund seiner engen Kontakte zum kaiserlichen Hof und zur Michaelskapelle gelang es ihm, die Musiksammlung für den Jakobschor zu erweitern und die Nachfolge der Altmanns anzutreten. Die von ihm zur Verfügung gestellten Manuskripte gehören zu den wertvollsten der heutigen Sammlung der Mährischen Bibliothek.

Die Werke, die er sammelte, bestanden aus Wiener Kompositionen sowie aus deutscher und italienischer spätbarocker Musik der venezianischen, neapolitanischen und bolognesischen Schule, darunter Stücke von Antonio Caldara, Francesco Conti, Ignaz Conti, Pietro Ziani, Alessandro Scarlatti, Francesco Feo, Giovanni Battista Bassani und Giacomo Carissimi.

Leider war Rusmann bei den Chorsängern nicht beliebt, die sich oft über ihn beschwerten. Sie warfen ihm «unanständiges Verhalten» vor, dass er zusätzliche Leistungen nicht vollständig bezahlte und dass er von ihnen verlangte, für Kopien der von ihm bestellten Musik zu bezahlen. Matheus hatte auch einen Sohn, Kayetan, der im Chor sang und ebenfalls Probleme mit seinen Beziehungen zu den anderen Sängern hatte. Er soll streitsüchtig und ehrgeizig gewesen sein und beabsichtigte, nach dem Tod seines Vaters dessen Nachfolger zu werden.

Nach Rusmanns Tod wurde Kayetan für das Amt des *Regenschori* übergangen, woraufhin er sich weigerte, die Samm-



lung seines Vaters herauszugeben. Er versteckte Stapel von Noten unter Kissen und in der Küche, ein Versteck, das etwa 200 Manuskripte umfasste. Der Streit ist in einem langen Briefwechsel zwischen der Familie Rusmann und der Stadt Brünn festgehalten, in den auch seine Frau Susanna Rusmann verwickelt war, die sich in armen finanziellen Verhältnissen befand und eine Hypothek auf ihren Besitz, der das Haus und zwei Weinberge umfasste, aufgenommen hatte. Schließlich gelang es der Stadtverwaltung, die restlichen Partituren zu erhalten.

Als Gravani 1763 das Amt übernahm, erstellten die Kirchenverwalter ein detailliertes Inventar, das 800 Werke umfasste. Diese Sammlung wird heute als die Rusmann-Sammlung bezeichnet. Das Inventar existiert noch immer, und die derzeitige Bibliothekarin der Mährischen Staatsbibliothek, Michaela Ratolístková, veröffentlichte kürzlich einen faszinierenden Artikel mit dem Titel «Die Musiksammlung des Brünner St. Jakobus Regenschori Mattheaeus Rusmann und ihr Inventar von 1763». (Musicologica Brunensia, 2018) Sie war mir in der Bibliothek eine unschätzbare Hilfe und ihr Artikel ist die Quelle vieler meiner Informationen.

### **Die Missa S. Joan Nepomuk**

Das vielleicht wertvollste Manuskript der sogenannten Russman-Sammlung ist eine anonyme Messe, die dem heiligen Johannes Nepomuk gewidmet ist. Obwohl mir die Bibliothekarin versicherte, dass der Autor unbekannt sei, aber «sicherlich einer der <großen Wiener> Meister», wurde die Komposition laut dem Inventar von 1763 Antonio Caldara zugeschrie-

ben, als ihr Artikel erschien. Bei weiteren Nachforschungen entdeckte ich, dass eine *Missa sanctificationis S. Joannis Nepomuceni* von Caldara im Oktober 1729 in Prag im Rahmen der Feierlichkeiten zur Heiligsprechung des Nepomuk aufgeführt wurde. Ich kann nicht sicher sein, dass es sich um dasselbe Werk handelt, aber es scheint zusammen mit 10 anderen Messen von Caldara in der Bibliothek des Klosters der Ritter vom Roten Kreuz in Prag aufbewahrt zu werden, die derzeit nicht für die Forschung zugänglich ist. Die Zuschreibung an Caldara bleibt zwar vorläufig, scheint sich aber mit großer Wahrscheinlichkeit als richtig zu erweisen. Das Manuskript in Brünn stammt von der Hand Matheus Rusmanns und trägt seine Initialen, was es zwangsläufig zwischen 1722 und 1762 ansiedelt und somit perfekt zur Zuschreibung an Caldara passt.

Johannes von Nepomuk war ein böhmischer Märtyrer des 14. Jh., der zum Schutzpatron von Böhmen und Mähren wurde. Die Geschichte seines Martyriums hat mit der Spaltung der katholischen Kirche zu jener Zeit zu tun. Nepomuk folgte dem Erzbischof von Prag und favorisierte den römischen Papst, während König Wenzel von Böhmen den Avignoneser Zweig favorisierte. Als Nepomuk als Generalvikar der Prager St.-Georgs-Kathedrale den Kandidaten des Erzbischofs als Abt der territorial wichtigen Abtei Kladruby bestätigte, befahl Wenzel, ihn von der Karlsbrücke in die Moldau zu stürzen. Durch diese Art des Martyriums wurde Nepomuk auch zu einem Beschützer vor Hochwasser und Ertrinken. Er wird in der ganzen Region, auch in Wien, gefeiert. Musikalische Dar-

bietungen zu seinen Ehren waren spektakulär und beinhalteten oft Wasserelemente wie Lastkähne usw.

Die Partitur der Messe umfasst zwei Violinen mit umfangreichen und ausgefeilten Figurationen, drei *clarini*, eine tiefe Trompete («tromba»), Pauken, einen Zink, zwei Posaunen (Alt und Tenor), Violone und Orgel. Die Stimmen für die vier konzertierenden Sänger (SATB) enthalten Angaben für Solo und Tutti. Die Cornetto-Stimme ist mit «solo» und die Posaunen mit «concertati» bezeichnet. Während die Trompeten dazu dienen, die großen Tutti-Momente zu unterstützen, sind der Zink und die Posaunen vollständig in die Solo-Gesangspartien integriert und spielen ausdrucksstarke Sinfonien und *Accompagnati* für die Vokalsoli und -duette während der gesamten Messe. Während das Trompetenensemble die C-Dur-Tonalität an allen wichtigen Tutti-Punkten sicher verankert, wagen sich die Episoden mit den drei anderen «Blechbläsern» in eine größere Vielfalt von Tonarten vor und neigen zuweilen zu Kreuzen, mit einem auffälligen Wechsel nach E-Dur beim *Christe*, nachdem die Trompeten das *Kyrie* sicher in C-Dur beendet haben. Im *Credo* sorgen Zink und Posaunen beim «Incarnatus est» für eine geheimnisvolle und wundersame Stimmung, und die auffallend ergreifende Sinfonia in c-Moll bringt den Zink an die Grenzen seines Umfangs. Man kann gar nicht hoch genug einschätzen, wie außergewöhnlich dies ist. Ein solch konzertanter Einsatz von Zink und Posaunen wäre in jeder Epoche außergewöhnlich, aber für das Jahr 1730 (wenn die Zuschreibung an Caldara und die daraus resultierende Datierung korrekt ist) ist

es erstaunlich und eine Offenbarung dahingehend, wie lange diese Instrumente nicht nur in Mähren, sondern wahrscheinlich im gesamten Wiener Umland noch eine wichtige Verwendung fanden.

### **Jakob Wachter**

Über Jakob Wachter (oder Vachter) ist nur wenig bekannt, außer dass er Organist in Znaim in Mähren war und zwischen 1723 und 1732 noch lebte. Das Manuskript seiner Motette, das auf dem Titelblatt mit *Psalmus de profundis* bezeichnet ist, scheint nicht aus der Hand von Matheus Rusmann zu stammen, obwohl es zu dem Repertoire an Noten gehört, das sich zum Zeitpunkt der Inventarisierung im Jahr 1763 in seinem Besitz befand. Das würde die Komposition wiederum zwischen 1722 und 1762 ansiedeln. Es ist für vier Gesangssolisten (SATB), zwei Violinen, Zink, Altposaune, Violone und Orgel geschrieben. Die vier Stimmen, die Violinen, der Zink und die Altposaune sind auf dem Titelblatt und in den Stimmen als *concertato* bezeichnet. Es gibt eine Stimme für Tenorposaune, die nur in einigen Tutti-Abschnitten mitspielt. Die beiden Violinen sowie Zink und Posaune fungieren als abwechselnde Instrumentenpaare, die den Sängern in der Sinfonie gegenübergestellt werden und manchmal auch Solostimmen begleiten. Das Stück zeichnet sich durch häufige, ungewöhnliche und auffällige melodische und harmonische Wendungen aus. Der Text *De profundis* mit dem kurzen *Requiem aeternam* am Ende wird gewöhnlich als Trauermusik verwendet. Dieser Kontext und die Tonart mit zwei Bs legen die Verwendung des *Cornetto muto* nahe, eines Instruments,



das zunehmend mit der Funktion des Begräbnisses verbunden wurde und dessen übliche Tonhöhe einen Ganzton unter dem gekrümmten Zink eine Transposition um eine Stufe nach oben begünstigt, wodurch die zwei Bs wegfallen.

Wachters Vertonung dieses bekannten Textes beginnt mit einer Sinfonia für drei Streichinstrumente und zwei Blechbläser (Zink und Altposaune), die den Schrei des Basses «aus der Tiefe des Kummers» vorwegnimmt. Die wiederholten Töne des Violone zu Beginn, die mit *Tarde, stagato* (langsam und getrennt) bezeichnet sind, nehmen die ersten Töne des Bass-Solos auf demselben tiefen B vorweg, das nur von den beiden Blechbläsern und dem Violone begleitet wird. Nach einem kurzen Tutti-Abschnitt des Flehens («Lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens») intoniert ein Alt den Text *In iniquitates observaveris Domine*, begleitet von den drei Streichern, während die Violine das Wort *iniquitates* in einer dramatisch absteigenden Linie heraufbeschwört. Im weiteren Verlauf des Stücks bis zum abschließenden *Requiem in aeternam* scheinen die Streich- und Blasinstrumente in unterschiedlichen Welten zu leben, wobei die Sprünge und Arpeggien der Violinen den modernen Barockstil widerspiegeln, während die Bläser auf eine archaischere Vokalität zurückgreifen.

### **Peregrino Gravani**

Trotz seiner italienischen Herkunft wurde Peregrino Gravani unweit von Brunn geboren. Über sein frühes Leben ist nicht viel bekannt, aber er war als Tenor und Organist im Schlossensemble des Grafen von Questenberg tätig. Im Gegensatz zu

Rusmann war Gravani ein produktiver Komponist, der sich für die Musik von Haydn und Mozart begeisterte. Er begann 1755 in der Kapelle zu singen und übernahm acht Jahre später das Amt des Kapellmeisters.

Die 1760er Jahre waren keine friedlichen Jahre in St. Jakob. Noch bevor Gravani zum *Regenschori* ernannt wurde, geriet Kajetan Rusmann häufig mit ihm aneinander, und die Streitigkeiten fanden oft ihren Weg in den Stadtrat. Die Streitigkeiten wurden schließlich dadurch beigelegt, dass Rusmann in den städtischen Kerker geworfen wurde!

Sänger beschwerten sich immer wieder darüber, dass Gravani zu selbstsicher, stolz und arrogant sei. Offensichtlich vernachlässigte er auch seine Pflichten, denn bereits 1763, in seinem ersten Dienstjahr, drohte der Stadtrat mit einer Gehaltskürzung, wenn er nicht regelmäßig das Repertoire der Kapellenmusik um qualitativ hochwertige Stücke erweitern würde. Der Kapellmeister musste dafür sorgen, dass jeden Monat eine neue Messe aufgeführt wurde, entweder eine Originalkomposition oder ein Stück im neuen Stil.

In der Sammlung gibt es mindestens acht Stücke von Gravani mit Stimmen für Zink und Posaunen. Man bedenke, dass diese alle nach 1763 entstanden sind und somit die jüngsten bisher bekannten Werke für Zink sind, sogar nach Glucks *Orfeo*, der normalerweise als Ausreißer gilt und das Instrument ohnehin nur sehr selten einsetzt. Peregrino Gravani verwendet den Zink einheitlich als *colla parte*-Unterstützung für die Stimmen. Seine Bewunderung für die Musik Haydns und Mozarts in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts und sein Bestreben,

den Zink und die Posaune weiterhin in ihrer Funktion als *colla parte*-Instrumente zu verwenden, haben zu einem Musikstil geführt, der den Zinkenisten heute weitgehend unbekannt ist. Ob dieses Zusammentreffen von älterer Spieltradition und modernem Musikgeschmack nur in Brünn zu finden ist oder auch in anderen provinziellen Zentren im Wiener Umkreis, muss weiter untersucht werden.

### **Marc Antonio Ziani**

Ein «Miserere a 4 vocibus» aus der Brünner Sammlung trägt die Angabe «Del Sig. Zany». Das Vorhandensein von zwei weiteren Werken ähnlicher Besetzung mit der Zuschreibung «M.A. Zianni» lässt die Vermutung zu, dass es sich um Werke von Marc Antonio Ziani handelt. Der Venezianer Ziani machte als Opernkomponist in Venedig Karriere, wurde aber 1700 zum Hofkapellmeister von Leopold I. in Wien ernannt. Als eine der wichtigsten musikalischen Persönlichkeiten am kaiserlichen Hof in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts (er starb 1715), wäre seine geistliche Musik genau das Richtige für einen Kapellmeister in St. Jakob gewesen, und tatsächlich scheint das Manuskript aus der Hand von Matheus Rusmann zu stammen. Rusmann dürfte die Komposition nach dem Tod des Komponisten über seine Verbindungen zum kaiserlichen Hof beschafft haben.

Als einer der wichtigsten Durchdringungstexte der katholischen Kirche hat Psalm 51 eine lange Geschichte von Vertonungen, von denen viele sehr bekannt sind (Josquin, Lasso, Gabrieli, Allegri usw.). Die Vertonung von Ziani bietet alternative Besetzungen für Blas- und Streichinstrumente, wobei die beiden Bratschenstimmen auch auf zwei Posaunen gespielt werden können. Wir haben für dieses Konzert die Bläserfassung gewählt.

Bruce Dickey



Antonio Caldara (1670–1736) zugeschrieben

# Messe zur Heiligsprechung des Johann Nepomuk 1729

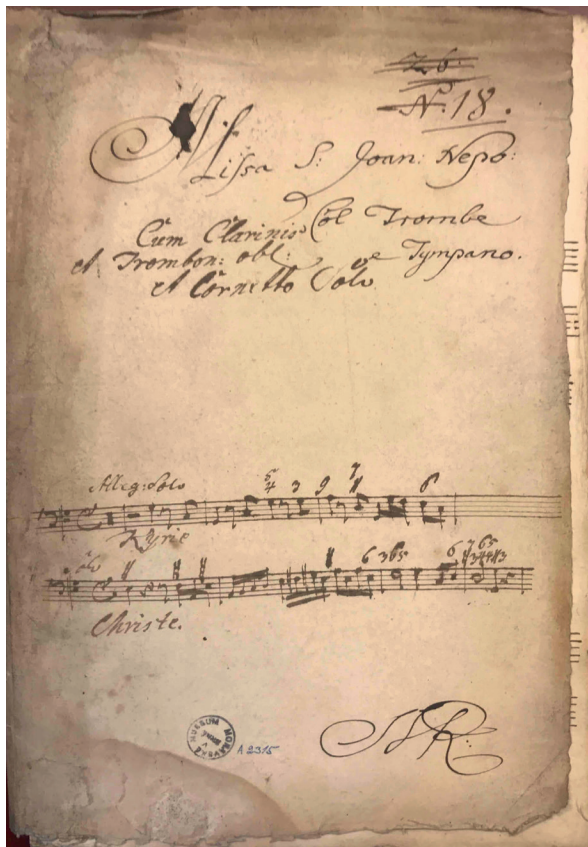
Quelle: Sammlung Rusmann. A 2315

Edition: Bruce Dickey

Text: *Ordinarium Missae*

Besetzung: Canto I/II, Alto I/II, Tenore I/II, Basso I/II,

Violino I/II, Clarino I-IV, Tympano, Cornetto, Trombone I/II, Continuo



## Kyrie

Kyrie eleison.  
Christe eleison.  
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.  
Christ, erbarme dich.  
Herr, erbarme dich.

# Gloria

Quelle: Sammlung Ruzmann. A 2315

Edition: Bruce Dickey

Text: *Ordinarium Missae*

Gloria in excelsis Deo  
et in terra pax hominibus bonae  
voluntatis.

Laudamus te, benedicimus te,  
adoramus te, glorificamus te,

gratias agimus tibi  
propter magnam gloriam tuam,

Domine Deus, Rex caelestis,  
Deus Pater omnipotens,  
Domine Fili unigenite, Jesu Christe,  
Domine Deus, Agnus Dei,  
Filius Patris,  
qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis;  
qui tollis peccata mundi,  
suscipe deprecationem nostram.  
Qui sedes ad dexteram Patris,  
miserere nobis.

Quoniam tu solus Sanctus,  
tu solus Dominus,  
tu solus Altissimus, Jesu Christe,  
cum Sancto Spiritu:  
in gloria Dei Patris.

Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe  
und Friede auf Erden den Menschen  
guten Willens.

Wir loben dich, wir preisen dich,  
wir beten dich an, wir rühmen dich,

wir danken dir,  
denn gross ist deine Herrlichkeit.

Herr und Gott, König des Himmels,  
Gott und Vater, Herrscher über das  
All. Herr, eingeborener Sohn, Jesus  
Christus. Herr und Gott, Lamm  
Gottes, Sohn des Vaters,  
du nimmst hinweg die Sünde der  
Welt: erbarme dich unser;  
du nimmst hinweg die Sünde der  
Welt: nimm an unser Gebet;  
du sitztest zur Rechten des Vaters:  
erbarme dich unser.

Denn du allein bist der Heilige,  
du allein der Herr,  
du allein der Höchste: Jesus Christus  
mit dem Heiligen Geist,  
zur Ehre Gottes des Vaters.

Amen.

Jakobo Wachter  
(Lebensdaten unbekannt)

## De Profundis

Quelle: Sammlung Ruzmann. A 1865  
Edition: Bruce Dickey

Text: Psalm 129 sowie *Proprium* der Totenmesse /  
Übersetzung: Martin Luther 1534

Besetzung: Canto, Alto, Tenore, Basso,  
Violino I/II, Cornetto, Trombone I/II, Violone,  
Organo

De profundis clamavi ad te Domine  
Domine exaudi vocem meam fiant  
aures tuae intendentes in vocem  
deprecationis meae.  
In iniquitates observabis Domine  
Domine quis sustinebit  
quia apud te propitiatio est propter  
legem tuam  
sustinui te Domine sustinuit anima  
mea in verbum eius  
speravit anima mea in Domino  
a custodia matutina usque ad noctem

speret Israhel in Domino  
quia apud Dominum misericordia et  
copiosa apud eum redemptio  
et ipse redimet Israhel ex omnibus  
iniquitatibus eius.

Requiem aeternam dona eis Domine,  
et lux perpetua luceat eis.

Amen.

Aus der tieffen / Ruffe ich HERR  
zu dir. HERR höre mein stimme / Las  
deine ohren mercken auff die stimme  
meines flehens.

So du wilt HERR sunde zu rechen /  
HERR wer wird bestehen?  
Denn bey dir ist die vergebung / Das  
man dich fürchte.

Ich harre des HERRN / meine seele  
harret / Und ich hoffe auff sein wort.  
Meine seele wartet auff den HERRn  
Von einer morgenwache bis zur  
andern.

Israel hoffet auff den HERREN /  
Denn bey dem HERREN ist die  
gnade / Und viel erlösung bey im.  
Und er wird Israhel erlösen / Aus allen  
seinen sunden.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Amen.

# Credo

Quelle: Sammlung Rusmann. A 2315

Edition: Bruce Dickey

Text: *Ordinarium Missae*

Credo in unum Deum,  
Patrem omnipotentem,  
factorem coeli et terrae,  
visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum Dominum  
Iesum Christum,  
Filium Dei unigenitum,  
et ex patre natum, ante omnia saecula.  
Deum de Deo, lumen de lumine.  
Deum verum de Deo vero.  
Genitum, non factum,  
consubstantialem Patri:  
per quem omnia facta sunt.

Qui propter nos homines et propter  
nostram salutem descendit de coelis.  
Et incarnatus est de Spiritu Sancto  
ex Maria Virgine:  
Et homo factus est.

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der  
Erde, aller sichtbaren und unsichtba-  
ren Dinge.

Und an den einen Herrn,  
Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn,  
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:  
Gott von Gott, Licht vom Licht:  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater;  
durch den alles geschaffen ist.

Für uns Menschen und zu unserem  
Heil ist er vom Himmel gekommen.  
Hat Fleisch angenommen durch den  
Heiligen Geist von der Jungfrau Ma-  
ria und ist Mensch geworden.



Crucifixus etiam pro nobis,  
sub Pontio Pilato,  
passus et sepultus est.  
Et resurrexit tertia die,  
secundum Scripturas.  
Et ascendit in coelum,  
sedet ad dexteram Patris.  
Et iterum venturus est cum gloria  
iudicare vivos et mortuos:  
cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum,  
Dominum et vivificantem,  
Qui ex Patre Filioque procedit,  
Qui cum Patre et Filio  
simul adoratur et conglorificatur;  
qui locutus est per Prophetas:

Et in unam sanctam catholicam et  
apostolicam ecclesiam.  
Confiteor unum baptisma  
in remissionem peccatorum.  
Et expecto resurrectionem  
mortuorum.  
Et vitam venturi saeculi.

Amen.

Er wurde auch für uns gekreuzigt,  
hat unter Pontius Pilatus  
gelitten und ist begraben worden.  
Und ist am dritten Tage auferstanden  
nach der Schrift,  
und aufgefahren in den Himmel.  
Er sitzt zur Rechten des Vaters  
und wird wiederkommen in Herrlich-  
keit, zu richten die Lebenden und To-  
ten; seiner Herrschaft wird kein Ende  
sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,  
den Herrn und Lebensspender,  
der aus dem Vater und dem Sohn  
hervorgeht, der mit dem Vater und  
dem Sohn zugleich angebetet und  
verherrlicht wird, der gesprochen hat  
durch die Propheten.

Und an die eine, heilige, katholische  
und apostolische Kirche.  
Ich bekenne eine Taufe  
zur Vergebung der Sünden.  
Ich erwarte die Auferstehung der  
Toten  
und das Leben der kommenden Welt.

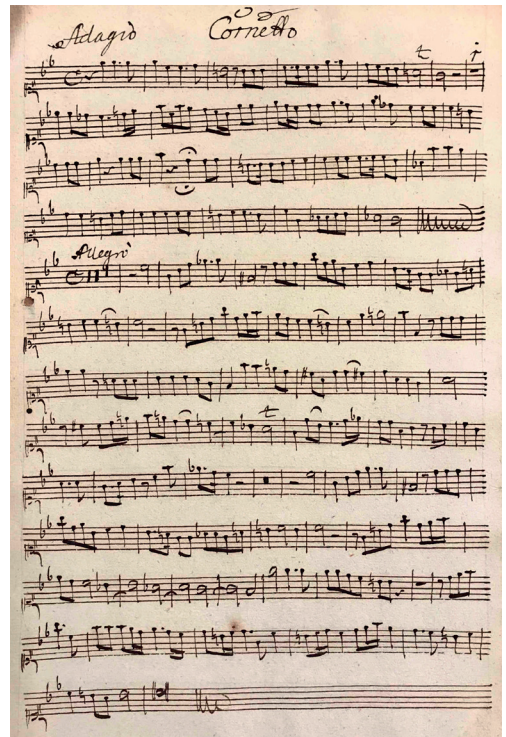
Amen.

Peregrino Gravani (1732–1815)  
**Offertorium pro feria 2ta  
Hebdomade**

Quelle: Sammlung Rusmann. A 1683  
Edition: Bruce Dickey 2018

Text: Ps. 139, 5 / Übersetzung: M. Luther 1534

Besetzung: Canto, Alto, Tenore, Basso,  
Cornetto, Trombone I/II, Violone, Organo



Custodi me, Domine,  
de manu peccatoris:  
et ab hominibus iniquis eripe me,  
Domine.

Beware mich HERR fur der Hand der  
Gottlosen /  
Behüte mich fur den freveln leuten /  
Die meinen gang gedencken vmb zu  
stossen.

Antonio Bertali (1605–1669)

## Sonata seconda

Quelle: Manuskript CS-KRa: A 515 (B IV 65)

Besetzung: Violino I/II, Viola da Gamba,  
Cornettino I/II, Trombone, Organo

## Sanctus

Quelle: Sammlung Rusmann. A 2315

Edition: Bruce Dickey

Text: *Ordinarium Missae*

Sanctus, sanctus, sanctus  
Dominus Deus Sabaoth.  
Pleni sunt caeli et terra gloria tua.

Osanna in excelsis.

Benedictus qui venit  
in nomine Domini.  
Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig  
bist du, Herr, Gott Sabaoth.  
Himmel und Erde sind deiner  
Herrlichkeit voll.  
Hosanna in der Höhe.

Hochgelobt sei, der da kommt  
im Namen des Herrn.  
Hosanna in der Höhe.

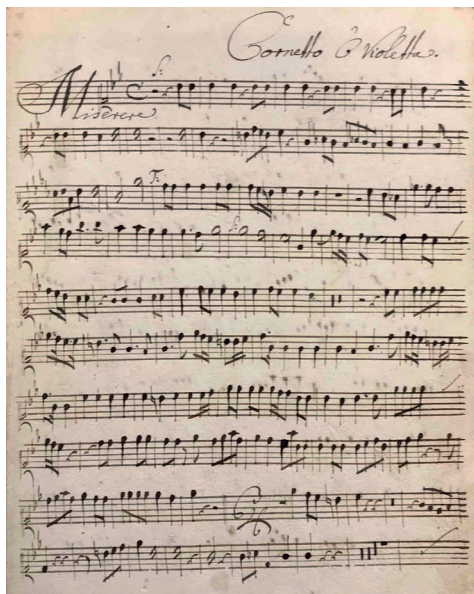
Sig. Zany (möglicherweise Marc Antonio Ziani? 1653–1715)

## Miserere a 4 vocibus

Quelle: Sammlung Rusman. A 1916  
Edition: Bruce Dickey

Text: Ps. 50 / Übersetzung: M. Luther 1534

Besetzung:  
Canto I/II, Alto I/II, Tenore I/II, Basso I/II,  
Cornetto, Trombone I/II, Violone, Organo



Miserere mei Deus secundum  
magnam misericordiam tuam  
et secundum multitudinem  
miserationum tuarum dele  
iniquitatem meam  
amplius lava me ab iniquitate mea et a  
peccato meo munda me  
quoniam iniquitatem meam ego  
cognosco et peccatum meum contra  
me est semper tibi soli peccavi et  
malum coram te feci ut iustificeris  
in sermonibus tuis et vincas cum  
iudicaris

ecce enim in iniquitatibus conceptus  
sum et in peccatis concepit me mater  
mea  
ecce enim veritatem dilexisti incerta  
et occulta sapientiae tuae manifestasti  
mihi  
asparges me hysopo et mundabor  
lavabis me et super nivem dealbabor

Gott sey mir gnedig nach deiner güte  
Und tilge meine sunde nach deiner  
grossen barmhertzigkeit.  
Wassche mich wol von meiner  
missethat / Und reinige mich von  
meiner sunde.

Denn ich erkenne meine missethat /  
Und meine sunde ist imer fur mir.  
An dir allein hab ich gesündigt / Und  
ubel fur dir gethan.  
Auff das du recht bleibest inn deinen  
worten / Und nicht mügest gestrafft  
werden / wenn du gerichtet wirst.  
Sihe / ich bin aus sundlichem samen  
gezeuget / Und meine mutter hat mich  
inn sunde empfangen.  
Sihe / du hast lust zur warheit die  
im verborgen ligt / Du lessest mich  
wissen die heimliche weisheit.  
Entsundige mich mit Isopen / das ich  
rein werde / Wassche mich / das ich  
schnee weis werde.



dabis gaudium et laetitiam et  
exultabunt ossa humiliata

averte faciem tuam a peccatis meis et  
omnes iniquitates meas dele

cor mundum crea in me Deus et  
spiritum rectum innova in visceribus  
meis

ne proicias me a facie tua et spiritum  
sanctum tuum ne auferas a me

redde mihi laetitiam salutaris tui et  
spiritu principali confirma me  
docebo iniquos vias tuas et impii ad te  
convertentur

libera me de sanguinibus Deus Deus  
salutis meae et exultabit lingua mea  
iustitiam tuam

Domine labia mea aperies et os meum  
adnuntiabit laudem tuam

quoniam si voluisses sacrificium  
dedissem utique holocaustis non  
delectaberis

sacrificium Deo spiritus contribulatus  
cor contritum et humiliatum Deus non  
despicias

benigne fac Domine in bona voluntate  
tua Sion et aedificentur muri

Hierusalem

tunc acceptabis sacrificium iustitiae  
oblationes et holocausta tunc inponent  
super altare tuum vitulos.

Gloria Patri et Filio...

Las mich hören freud und wonne /  
Das die gebeine fröhlich werden / die  
du zeschlagen hast.

Verbirge dein andlitz von meinen  
sunden / Und tilge alle meine  
missethat.

Schaffe inn mir Gott ein rein hertz /  
Und gib mir einen newen gewissen  
Geist.

Verwirff mich nicht von deinem  
angesichte / Und nim deinen Heiligen  
Geist nicht von mir.

Tröste mich wider mit deiner hülffe /  
Und der freidige Geist enthalte mich.  
Denn ich wil die ubertretter deine  
wege leren / Das sich die sunder zu  
dir bekeren.

Errette mich von den blutschulden /  
Gott der du mein Gott und Heiland  
bist / Das meine zunge deine  
gerechtigkeit rhüme.

HERR thu meine lippen auff / Das  
mein mund deinen rhum verkündige.  
Denn du hast nicht lust zum opfer /  
ich wolt dir es sonst wol geben / Und  
Brand opffer gefallen dir nicht.

Die opffer die Gott gefallen sind ein  
geengster Geist / Ein geengstes und  
zeschlagen hertz wirstu Gott nicht  
verachten.

Thu wol an Zion nach deiner gnade /  
Bawe die mauren zu Jerusalem.

Denn werden dir gefallen die opffer  
der gerechtigkeit / die brand opffer  
und gantzen opffer / Denn wird man  
Farren auff deinem Altar opffern.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn...

# Agnus Dei

Quelle: Sammlung Rusmann. A 2315

Edition: Bruce Dickey

Text: *Ordinarium Missae*

Agnus Dei,  
qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis.

Agnus Dei,  
qui tollis peccata mundi,  
dona nobis pacem.

Lamm Gottes,  
das hinwegnimmt die Sünden der  
Welt, erbarme dich unser.

Lamm Gottes,  
das hinwegnimmt die Sünden der  
Welt, gib uns deinen Frieden.



▲ **Szymon Czechowicz** (1689–1775): Martyrium des Hl. Nepomuk.  
 Um 1750. Öl auf Leinwand, 61 x 86.5 cm  
 Quelle: Nationalmuseum Warschau, MP 2441

▼ **M. Rauchmüller (Entwurf), J. M. Brokoff (Modell), W. H. Herold (Guss):**  
 Hl. Johannes Nepomuk. Statue auf der Karlsbrücke in Prag. 1683.  
 Es ist die älteste Figur auf der Brücke.



Laut Bundesratsentscheid können wir max. 250 Personen einlassen.

Die Generalprobe ist nicht öffentlich.  
Konzert: Sonntag 17 Uhr.

**Bitte melden Sie sich ab 4. September per Mail an: [anmeldung@abendmusiken-basel.ch](mailto:anmeldung@abendmusiken-basel.ch).**

Falls Sie keinen Email-Zugang haben, können Sie sich ebenfalls ab 4.9. telefonisch unter **078 / 791 89 36** melden.

**Es gilt Maskenpflicht.**

[www.abendmusiken-basel.ch](http://www.abendmusiken-basel.ch)

### **Organisation**

Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Katharina Bopp, Annemarie Fränkl Knab, Brian Franklin, Gabrielle Grether, Eva-Maria Hamberger, Regula Keller, Frithjof Smith

Die *Christkatholische Kirchengemeinde Basel* stellt den inspirierenden Raum zur Verfügung. Grosszügige Unterstützung bieten *private Gönner*, *Bernhard Fleig Orgelbau*, die *Sulger-Stiftung*, die *Scheidegger-Thommen-Stiftung*, die *Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung*, die *Schweizerische Interpretenstiftung*, die *Irma Merk Stiftung*, die *Ernst Göhner Stiftung*, die *GGG Basel* sowie weitere Stiftungen, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

### **Bankverbindung**

Abendmusiken in der Predigerkirche  
Bündnerstrasse 51, 4055 Basel  
IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1  
BIC: BKBBCHBBXXX  
Basler Kantonalbank  
Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.

**Nächstes Konzert:**

**B. Graziani**

Konzert: So, 10. Okt. 2021, 17 Uhr  
Predigerkirche Basel

Über allfällige coronabedingte Einschränkungen werden wir Sie auf unserer Webseite informieren.

Programm **Brno**: Bruce Dickey  
Einführungstext: Bruce Dickey  
Dokumentation, Gestaltung: E-M Hamberger  
Musikalische Leitung: Jörg-Andreas Bötticher